

Den interessierten Griechen

80333 München

Name Dr.-Ing. Wolfgang Schwan
Phone ++49 89 4300670
Mobile ++49 175 1487362
Fax ++49 89 43766999
Email Schwan.wolfgang@vdi.de

Unser Zeichen sw/09_0021
Datum München, 02.02.2009

**Zur Reihe aus dem Wissenschaftlerleben:
Was es war. Was es werden sollte. Zukunftsorientierte Betrachtung des Torso von Buthrotum**

In diesem Beitrag zur interdisziplinären Forschung beschäftigen wir uns damit: Was werden könnte. Eine Betrachtungsweise die Archäologen üblicherweise nicht leicht fällt. Die Aufzeichnungen stammen vom Team Dr.-Ing. Wolfgang Schwan.

Die Archäologische Stätte von Buthrotum im heutigen Albanien wird schon über viele Jahre vorwiegend aus Italien und neuerdings, gefördert durch die Butrint Foundation, erforscht. Der Ort liegt ca 130 km Luftlinie nördlich vom Schlachtfeld von Actium in strategisch günstiger Lage auf einer Halbinsel gegenüber von Korfu.



Abb. 1 a und b Geografische Lage Butrint (Foto a) Google Earth, b) Butrint National Park)

Im Gelände wurden verschiedenste Statuen ausgegraben und daneben auch ein Torso dessen Bearbeitungsspuren darauf hinweisen, dass es sich um die Abarbeitung einer fertigen Statue handelt

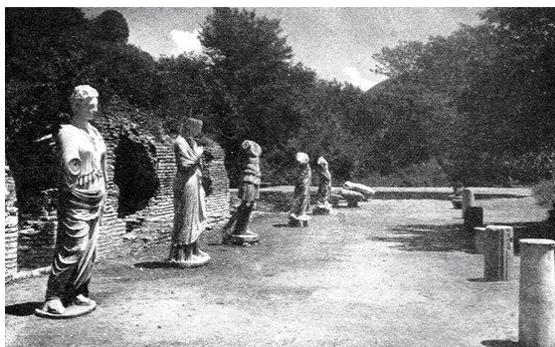


Abb. 2 Diverse Butrint Funde



Abb. 3 Tagung zum Rohling (Foundation News 2003 Annual Report)

Die Frage nach dem „Was es war?“ wird für den Torso (besser Rohling) aus Buthrotum von der Butrint Foundation und anderen Forschern schon über viele Jahre versucht zu beantworten. Weiß man doch, dass der Rohling aus einer existierenden Statue zur Umarbeitung geschlagen wurde. Noch 2003 war man sich sicher, eine Togastatue mit angewinkeltem Arm als Quelle identifiziert zu haben (Abb.4)



The monumental togate statue – preliminary reconstruction (A. Heil).

Abb. 4 Rekonstruktion einer Togastatue aus dem Butrint Rohling (Foundation News 2003 Annual Report)

Doch wie schnell sich Theorien in der archäologischen Forschung überleben, zeigen uns die Bilder des Kolloquium Vortrags „Between Aeneas and Augustus: Imperial Statues from Roman Buthrotum“ von Inge Lyse Hansen am Institut für Klassische Archäologie der LMU im Februar 2009. Der Fund eines abgehackten Achselstückes, das dem Rohling zugeschrieben wird, lässt neuerdings als Urbild eine imperial wirkende Togastatue mit erhobenem Arm vermuten. So kann es gehen.



Abb. 5 Rekonstruktion einer Togastatue mit erhobenem Arm (adlocutio) (Butrint National Park)

Aber wir wollen uns nicht rückwärts wenden, sondern gehen der Frage nach „Was es werden sollte“.

Dazu müssen neue Erkenntnisse aus der Betrachtung der Schlacht bei Actium herangezogen werden. Bekanntlich gewannen Octavian und Agrippa gemeinsam gegen Marc Anton und Kleopatra diese Seeschlacht, weil die Winde günstig waren. Doch das war nicht alles. Eine erst kürzlich (08/2007) bei unterwasserarchäologischen Funden von Franck Goddio in Alexandria geborgene versiegelte Amphora, die

erstaunlicherweise mehrere Papyri und darunter auch ein Traktat (Abb. 6) über die Gründe, warum für Kleopatra und Konsorten die Schlacht bei Actium verloren ging, enthielt.



Abb. 6 Ausschnitt aus dem bisher unveröffentlichten Papyri „Actium“, Alexandria 2007

Selbst für den Laien deutlich sichtbar ist die markierte Glyphe „Brotlaib“ im gelben Kreis. Der Text beschreibt, dass ein Führer der Kohorten des Agrippa ein gewisser Bernadus Brotus Epirus dafür zuständig war, die Rudersklaven auf den Trieren mit Brot zu versorgen. Er lieferte dafür aus Buthrotum aber kein weißes Brot, wie es die Rudersklaven der Kleopatra bekamen, sondern ließ durch die X te Pionier-Kohorte, einer Hilfstruppe, die sich zu großen Teilen aus früh-albanischen Bäckern rekrutierte, ein dunkles Vollkornbrot in Kastenform backen. Das wäre soweit noch nicht verwunderlich, aber die Wirkung der Brote hatte entscheidenden Einfluss auf den Ausgang der Schlacht. Werfen wir dazu einen Blick auf Tabelle 1.

Brotsorte	Wasser	Kohlenhydrate verwertbar	Ballaststoffe	Eiweiß	Fett
Roggenbrot	40,0	45,7	6,5	6,2	1,0
Roggenmischbrot	41,0	43,7	6,2	6,4	1,1
Roggenschrot- und Vollkornbrot	43,0	38,8	8,1	6,8	1,2
Weißbrot	39,0	48,0	3,0	7,5	1,2
Weizenmischbrot	40,0	47,7	4,6	6,2	1,1
Weizenschrot- und Vollkornbrot	43,0	41,0	8,4	7,8	1,0
Weizenbrötchen (Semmeln)	29,5	55,5	3,0	8,3	1,9
Weizentoastbrot	36,0	48,0	3,6	6,9	4,5
Baguette	30,0	55,4	3,0	7,9	0,7
Knäckebrot	7,0	66,0	14,0	10,0	1,5

usw...

Tab. 1 Brot: Hauptbestandteile der wichtigsten Brotsorten (in g je 100 g verzehrbaren Anteil)
(c) Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2007

Tabelle 1 zeigt uns, dass Vollkornbrot ca. dreimal soviel Ballaststoffe erzeugt, wie das von den verweichlichten Rudersklaven der Kleopatra genossene Weißbrot. Damit lagen die Trieren des Oktavian und des Agrippa tiefer im Wasser als die des Gegners. Die Wirkung des Rammsporns dieser Trieren beim Stoß erfolgt weit unterhalb der Wasserlinie (Abb. 7).

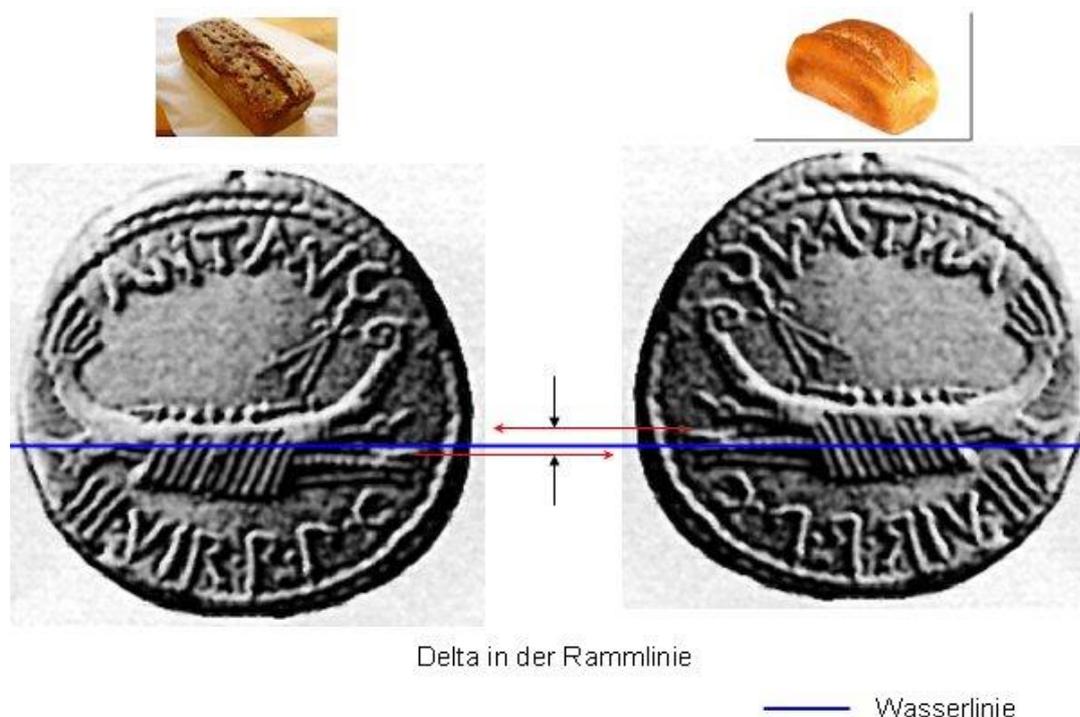


Abb.7 Delta in der Rammlinie gezeigt an Trieren auf Münzen aus Actium (© Schwan)

Die leichteren Gegner auf der rechten Weißbrotseite haben quasi halb in die Luft gestoßen, damit schwammen die getroffenen Schiffe auf der dunklen Vollkornbrotseite länger oben. Die linke schwerere Vollkornbrotseite wiederum traf den Gegner weit unterhalb der Wasserlinie und ließ ihn sofort versinken, da der Rammsporn wirkungsvolle Wunden riss.

Dies alles beschreibt das Papyrus „Actium“ ausführlich, außerdem die Lobeshymnen von Agrippa auf seinen erfolgreichen Logistiker Bernadus Brotus Epirus.

Die Unterscheidung der Flotten nach dunklem und hellem Brot zeigt uns auch ein Schlachtplan von Actium aus der Schatzkammer der Zaren in St. Petersburg ohne Jahreszahl (Abb.8). Zur eigentlich nicht notwendigen Verdeutlichung sind jeweils Vollkornbrot und Weißbrot mit eingetragen. Historisches Wissen hat sich also über die Jahre konserviert und wurde fortgeschrieben. Jedermann kennt das kastenartige Kommissbrot, das heute noch die Militärs ernährt und hilft Schlachten zu gewinnen. Und in Frankreich gilt der Ausspruch „Er hat sein weißes Brot gegessen“ für jemanden dem schwierige Zeiten bevor stehen.

Eine Kontroverse muss noch aufgeklärt werden. Einige Archäologen vertreten die Ansicht, bei den kastenartigen Broten hat es sich um eine Art Knäckebrot gehandelt. Dem widersprechen der Blick auf Tab. 1 bezüglich des geringen Wassergehalts (Knäckebrot erzeugt keinen Tiefgang) und auch die Archäologin Frau Inge Lysen Hansen in ihren Schriften vehement. Gerade Sie als Dänin muss natürlich für eine solche Stellungnahme bzgl. Knäckebrots prädestiniert und glaubhaft angesehen werden.

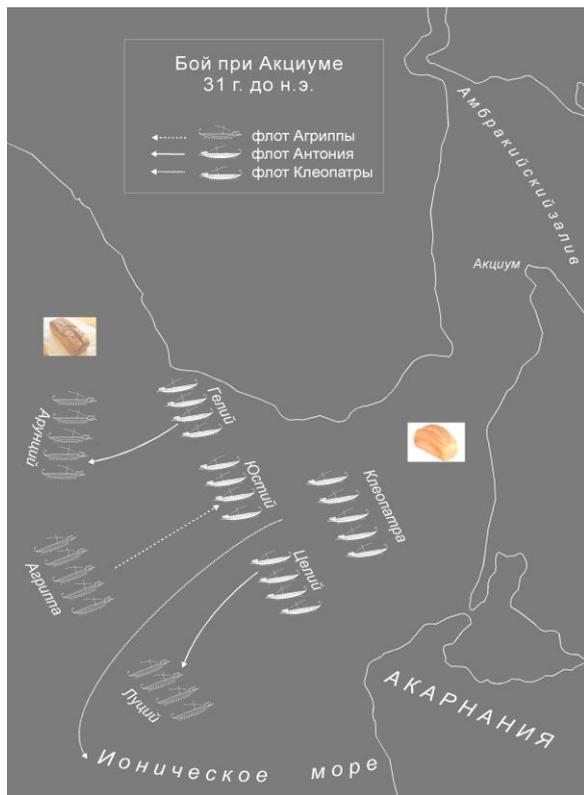


Abb. 8 Die Schlacht bei Actium. Schatzkammer der Zaren. St. Petersburg undatiert. (Zeichnung Erimitage)

Ehe wir uns nun der möglicherweise entstehenden Ehrenstatue zuwenden, wollen wir noch kurz die Frage klären: Warum gerade Kastenbrot aus Buthrotum? Ein heutiger Blick auf die Ebene am Golf klärt uns sofort auf.



Abb. 9 Blick auf die Ebene vom Gipfel der Halbinsel Butrint (Foto euroatlas)

Wir haben eine fruchtbare Ebene vor uns, die sich heute wie damals vorzüglich zum Getreideanbau eignet. Das war der Grund, die Brotversorgung aus Buthrotum zu organisieren. Nun liegt aber Actium ca. 130 km Luftlinie entfernt. Die Brote mussten also transportiert werden. Dafür hatte B. Brotus Epirus die Lösung mit den Kastenbrotten. Den Pionieren war von der Ziegelbrennerei die rechteckige Form nicht fremd. Ein Selbstversuch des Autors mit Zuckerstückchen und Schachsteinchen zeigt, warum Kastenbrote so erfolgreich waren.



Abb. 10 Stapelversuche rechteckiger und zylindrischer Objekte. (Foto Schwan)

Da ein zylindrisches Objekt hier das halbe Volumen des rechteckigen Objekts ausmacht, ergibt sich aus dem Versuch, dass mit runden Broten nahezu doppelt soviel Fahrten wie mit Kastenbrotten notwendig sind. Auch bei unruhiger See lassen sich Kastenbrote viel besser handhaben als die runden Rollen.

Doch zurück zum Rohling von Buthrotum. Wenn Agrippa sich schon so lobend über seinen Untergebenen B. Brotus Epirus geäußert hat, liegt es da nicht nahe, ihn gleichzeitig zu ehren? Marmorne Skulpturen standen zu Hauf in Buthrotum herum, wie aus Abb. 2 deutlich wird. Da ließ sich leicht eine abstauben (besser abmeißeln) und umarbeiten.

Am Rohling in Abb. 11 sind auch gleich die markantesten Wesensmerkmale einer dem Andenken an B. Brotus Epirus gewidmeten Statue erkennbar. Die eckige Gestaltung, die einem Kastenbrot nachempfunden wurde, die breite Spalte für den Mund und die tiefen Augenhöhlen, die im Nachhinein mit Glassfluss oder Elfenbein und Obsidian ausgelegt werden konnten. Die Arme wurden, wie bei Hermen üblich, seitlich tief angestückt.



Abb. 11 Der Rohling von Buthrotum

Das Endergebnis würde dann der untenstehenden Visualisierung mit Hilfe der Archäologischen Fakultät der Universität Erfurt entsprechen (Abb. 12).



Abb. 12 Entwicklung der Statue des B. Brotus Epirus aus dem Rohling von Buthrotum
(Montage Schwan)

Interessant gibt sich die farbliche Gestaltung, die sich stark an die Brinkmann'sche Forschung zu den Bunten Göttern der Antike anlehnt. Der Marmor wird kräftig mit Honig beschmiert und B. Brotus erhält seine backwarenfarbene, leicht gebräunte Oberfläche. Die eingesetzten Augen stechen stark hervor.

So hätte der umgearbeitete Rohling ausgesehen haben können.

Nun ist er nie zu Ende bearbeitet worden. Waren die Bürger von Buthrotum das Kommissbrot leid? Ist Bernadus Brotus versetzt worden und man hat ihn danach schlichtweg vergessen (siehe dazu auch den vorletzten Abschnitt)? Wir wissen es nicht.

Doch selbst die obersten Kommunisten haben nach ihm am Ort der historischen Brotgewinnung gesucht. Ob die damalige Versorgungslage dazu Anlass gab ist bisher nicht erforscht?



Abb. 13 Nikita Khrushchev in Butrint 1959 (Foto Butrint National Park)

Was in der Forschung weiterhin nicht klar herausgearbeitet wurde, ist die Tatsache, dass im Jubiläumsjahr der Varus Schlacht von 9 A.C. in 2009 in Thüringen eine der Aufmachung der Statue des Bernadus Brotus Epirus verdammt ähnlich sehende Statue geborgen wurde (Abb. 14).



Abb. 14 Bergung der Statue von B.B. in Erfurt (Süddt. Ztg. Im Februar 2009)

Waren die Römer noch weiter nach Osten vorgedrungen als bisher mit den Schlachtfeldern bei Kalkriese (Varus Schlacht im Oldenburger Land) und neuerdings bei Kalefeld (Northeim am Harzrand) nachgewiesen? Ist etwa Bernadus Brotus Epirus, der Erfinder des Kastenbrottes, wie es durch den ägyptischen Papyrus suggeriert wird, im Alter in die Barbarei nach Norden versetzt worden (Vergleich: Schlacht bei Actium 31 B.C. und Varus Schlacht 9 A.C.)?

Fragen über Fragen für zukünftige Archäologen und Kunsthistoriker.

Warum auch für die Kunsthistoriker, werden Sie sich fragen? Dazu nur ein Blick auf ein modernes Kunstwerk des albanischen Künstlers Ferri.

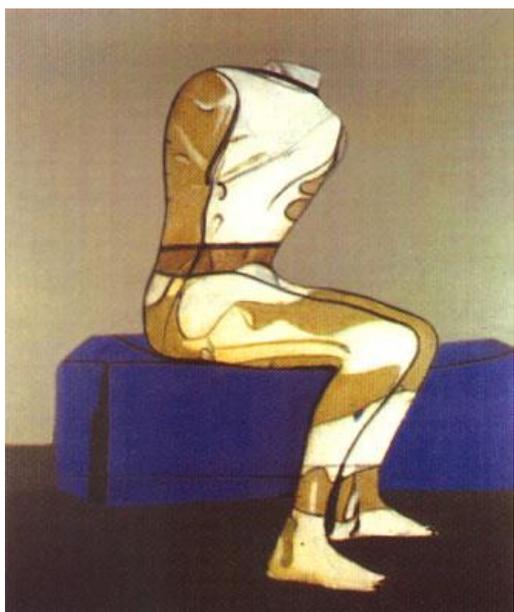


Abb. 14 Body in Butrint, Head beyond the Sea. 1979, © Rexhep Ferri

Damit möchte ich Sie nun allein lassen.

W. S. I. P. WolfgangSchwanIdeenPool

München im Februar 2009

Mit freundlichen Grüßen / Best Regards

Dr.-Ing. Wolfgang Schwan

Hinweise zu den Abbildungen:

Alle Abbildungen wurden von W. Schwan bearbeitet. Alle Bilder ohne Quellenangabe: Butrint Foundation. Wir haben uns bemüht, alle dafür erforderlichen Bildrechte einzuholen. Sollten wir dies im Einzelfall übersehen haben, bitten wir um Benachrichtigung.

Mit Freude erwartet wird folgende Literatur zum Thema:

Hansen, I.L. (forthcoming) A new togate statue from the forum at Butrint. *Iliria*.

Hansen, I.L. (forthcoming) The changing course of Aeneas: myth-making and patronage in ancient Buthrotum. In R. Sweetman (ed.), *100 Years of Solitude. Roman Colonies in the first century of their Foundation (JRA Suppl.)*. Portsmouth, Rhode Island, JRA.

Hansen, I.L. and Pojani, I. (forthcoming) Two togate statues from Roman Butrint: the impact of Actium. In S. Walker and K. Zachos (eds), *After Actium: New Archaeological Finds from Roman Greece*. London, British Museum Press.